

Die DDR als Kooperationspartner	615
Aufschwung in der Bundesrepublik Deutschland setzt sich fort	623

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 46/88

Berlin

17. November 1988

55. Jahrgang

Stäglich

Die DDR als Kooperationspartner

Ergebnisse einer Umfrage bei Unternehmen in der Bundesrepublik Deutschland

Mit einer Befragung von Unternehmen in der Bundesrepublik hat das DIW Ende 1987 versucht, detailliertere Einblicke in die Strukturen der Ost-West-Kooperation (nach Formen, Motiven, Wirtschaftszweigen, Schwierigkeiten, Betriebsgröße, Dauer der Vertragsverhandlungen und der Projektlaufzeit) zu gewinnen. Wichtigstes Ergebnis der Umfrage ist, daß die Kooperationsbeziehungen der Bundesrepublik mit der DDR umfangreicher sind, als bisher angenommen wurde.

Die Unternehmer haben weiter bekundet, daß sie die DDR als Kooperationspartner hoch einschätzen. Bestätigt wird, daß es zwischen Handel und Kooperation enge Wechselbeziehungen gibt und Kooperation ein stabilisierendes und stimulierendes Instrument des Ost-West-Handels überhaupt ist. Aber auch die noch reichlich bestehenden Hindernisse für die Ost-West-Kooperation sind durch die Befragung deutlich geworden¹.

Hauptergebnisse

Der Fragebogen wurde nach einer Adressenliste versandt, die von der „Arbeitsgemeinschaft Handel mit der DDR“ zur Verfügung gestellt worden ist. Es handelt sich um Firmen, die zur DDR Wirtschaftsbeziehungen haben, hatten oder aufzubauen beabsichtigen. Die Kerngruppe besteht aus Ausstellern auf der Leipziger Messe, womit alle im innerdeutschen Geschäft wichtigen Betriebe erfaßt sind. Auf den mit dieser Adressenliste erreichten Kreis entfällt der weit überwiegende Teil des Umsatzes im innerdeutschen Handel (IDH). Inwieweit dies auch für den übrigen Osthandel der Bundesrepublik gilt, ist schwer zu beurteilen. Immerhin ergab die Umfrage, daß die im IDH tätigen Firmen zu über neun Zehnteln im „Ostgeschäft“ aktiv sind. Viele namhafte Großbetriebe und Konzerne, die auch als „Osthändler“ bekannt sind, gehörten zu den Adressaten. Die Aussagen dieser Firmengruppen lassen in jedem Fall wichtige Strukturen für die vergleichende

Bewertung der Kooperation mit der DDR und anderen sozialistischen Ländern erkennen.

Befragt wurden rund 2 350 Unternehmen, die Rücklaufquote war mit 25 vH (mehr als 600 Antworten) ausreichend hoch. Ermittelt wurde die Zahl der Betriebe mit Kooperationsbeziehungen und die Zahl der Kooperationsprojekte, nicht dagegen ihr Wert. Als Kooperation wurden ganz allgemein alle über den Handel hinausgehenden Wirtschaftsbeziehungen bezeichnet, wozu zehn spezielle Formen² vorgegeben wurden (vgl. Tabellen 1 und 2). Fast

¹ Die ausführlichen Ergebnisse dieser Befragung (bearbeitet von Horst Lambrecht, Jochen Bethkenhagen und Heinrich Machowski) sind zur Zeit als „Beiträge zur Strukturforschung des DIW“ in Vorbereitung.

² Mit diesen zehn Formen wurde offenbar das ganze Spektrum der Möglichkeiten abgedeckt; die Zeile „Sonstiges“ wurde kaum angekreuzt. Ein Kooperationsprojekt wurde gekennzeichnet durch einen sehr abgegrenzten ökonomischen Inhalt und eine vertraglich abgesicherte Form.

Tabelle 1

Betriebe mit Kooperationsbeziehungen¹⁾ zur DDR und anderen sozialistischen Ländern nach Kooperationsformen

Kooperationsformen	Zahl der kooperierenden Betriebe		in vH aller Kooperationsformen	
	DDR	Andere sozialistische Länder	DDR	Andere sozialistische Länder
Lohnveredelung	20	9	7	5
Auftragsfertigung	47	36	17	19
Spezialisierung	9	5	3	3
Gegenseitige Zulieferung	43	32	15	17
Lizenzproduktion	55	51	20	26
Gestattungsproduktion	20	3	7	2
Vertriebskooperation	29	9	10	5
Drittlandkooperation	29	13	10	7
Wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit	25	22	9	11
Gemeinsamer Betrieb (Joint Venture)	—	9	—	5
Sonstiges	5	4	2	2
Insgesamt ²⁾	282	193	100	100

1) Abgeschlossene, laufende, in Verhandlung stehende Projekte.— 2) Doppelzählungen infolge von Mehrfachnennungen bei Kooperationsformen.
Quelle: Ergebnisse aus der DIW-Umfrage zu Kooperationserfahrungen mit der DDR und anderen sozialistischen Ländern.

500 Firmen meldeten Wirtschaftsbeziehungen (Handel und/oder Kooperation) mit der DDR und anderen sozialistischen Ländern³. 200 Firmen hatten Kooperationsbeziehungen, darunter 140 mit der DDR. Von diesen mit der DDR kooperierenden Firmen (Firmen mit laufenden Projekten: 100) wurden 1 100 Kooperationsprojekte⁴ (laufende Projekte: 150) gemeldet. Die hohe Zahl wird allerdings durch die intensive Zusammenarbeit im Verlagswesen geprägt; ohne die Kooperation in diesem Bereich sind es 250 (laufende Projekte: 100). Der Anteil der mit der DDR kooperierenden Firmen zu denen, die Wirtschaftsbeziehungen mit ihr überhaupt unterhalten, ist mit rd. 30 vH höher als bei allen anderen sozialistischen Ländern.

Diese Zahlen für die kooperierenden Betriebe und die Kooperationsprojekte stehen in deutlichem Widerspruch zu der weit verbreiteten Einschätzung, die DDR unterhalte im Vergleich zu den anderen RGW-Ländern nur minimale Kooperationsbeziehungen zum Westen. Dieses Urteil stützt sich weitgehend auf Veröffentlichungen der Europäischen Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen (ECE), in denen hauptsächlich Informationen aus der Tages- und Fachpresse der ECE-Mitgliedsländer verwertet sind. Die ECE selbst weist stets auf die Grenzen

der Aussagefähigkeit ihres Zahlenmaterials hin⁵; diese ergeben sich nicht zuletzt daraus, daß nichtveröffentlichte Kooperationsfälle nicht erfaßt werden und die Informationspolitik der RGW-Länder unterschiedlich ist. Außerdem enthält die Liste neben den laufenden auch noch abgeschlossene Projekte, da diese häufig nicht auszusondern sind. Nach der ECE hat die DDR mit westlichen Partnern insgesamt 39 Kooperationsprojekte; auf die DIW-Umfrage meldeten allein die Unternehmer in der Bundesrepublik rund 150 spezifizierte laufende Projekte; zusammen mit

³ Bulgarien, CSSR, Polen, Rumänien, UdSSR und Ungarn sowie die Volksrepublik China (nicht: Jugoslawien).

⁴ Neben den laufenden sind auch die abgeschlossenen, die in Verhandlung stehenden und im Verhandlungsstadium gescheiterten Projekte erfaßt worden. Außerdem gibt es spezifizierte Projekte (über diese lag jeweils eine genaue Projektschilderung auf einem Extrabogen vor) und nicht näher oder unvollständig gekennzeichnete Projekte. Diese Unterschiede müssen genau beachtet werden, weil sie die Höhe der absoluten Zahlen tangieren.

⁵ Vgl. Economic Commission for Europe: The secretariat register of East-West industrial co-operation contracts and proposals for improvements of its coverage. United Nations. TRADE/R. 503. 31 October 1986.

Tabelle 2

**Betriebe mit Kooperationsbeziehungen¹⁾ zur DDR nach Kooperationsformen und Wirtschaftszweigen
Zahl der Betriebe²⁾**

Kooperationsformen	Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	darunter:		Investitionsgüterindustrien	darunter:		Konsumgüterindustrien	darunter:		Landwirtschaft/ Nahrungs- und Genussmittelindustrien	Summe 2),3)
		Eisen/ Stahl	Chemie		Maschinenbau	Elektrotechnik		Textilien/ Bekleidung	Verlage		
Lohnveredelung	12	2	9	3	3	—	2	1	—	2	22
Auftragsfertigung	9	2	2	38	22	12	5	1	4	—	54
Spezialisierung	3	1	—	5	2	2	2	2	—	—	10
Gegenseitige Zulieferungen	13	1	5	29	8	13	4	2	1	—	49
Lizenzproduktion	20	1	19	25	16	5	11	1	9	1	57
Gestattungsproduktion	7	1	5	6	1	4	2	1	1	7	23
Vertriebskooperation	8	5	1	21	9	4	8	2	4	—	37
Drittlandkooperation	2	1	—	24	11	11	2	1	—	1	29
Wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit	6	—	3	13	8	3	7	1	4	—	28
Gemeinsamer-Betrieb (Joint Venture)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonstiges	—	—	—	2	—	2	1	—	1	—	5
Summe ²⁾	80	14	44	166	80	56	44	12	24	11	314

1) Abgeschlossene, laufende, in Verhandlung stehende Projekte. — 2) Doppelzählungen infolge von Mehrfachnennungen bei Kooperationsformen und Zugehörigkeit zu Wirtschaftszweigen. — 3) Einschließlich der Betriebe ohne Angabe des Wirtschaftszweigs.

Quelle: Ergebnisse aus der DIW-Umfrage zu Kooperationserfahrungen mit der DDR und anderen sozialistischen Ländern.

den abgeschlossenen und in Verhandlung stehenden waren es 1 100 Projekte.

Kooperationsbeziehungen nach Betrieben

Für die Firmen, die Kooperationsbeziehungen zur DDR gemeldet haben, war die Lizenzproduktion, vor der Auftragsfertigung und den gegenseitigen Zulieferungen, die häufigste Form der Zusammenarbeit. Die Hälfte der Betriebe nannte diese drei Arten der Kooperationsbeziehungen, etwa jeweils ein Zehntel die Drittlandkooperation und die Gestattungsproduktion (vgl. Tabelle 2).

Nach Betriebsgrößen geordnet zeigt sich, daß bei der Kooperation mit der DDR kleinere oder mittelständische Unternehmen auf der einen und Großbetriebe auf der anderen Seite sich die Waage halten. Allerdings sind die Großbetriebe in der Umfrage überdurchschnittlich vertreten. Klein- und Mittelbetriebe sind relativ am häufigsten

in der Spezialisierung, der Vertriebskooperation und der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit repräsentiert, Großbetriebe dagegen in der Gestattungsproduktion, der Lohnveredelung und den gegenseitigen Zulieferungen. Nach Wirtschaftszweigen betrachtet finden sich Großbetriebe relativ häufig in den Bereichen der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (Eisen/Stahl und Chemie). In den Investitionsgüterindustrien (Maschinenbau, Elektrotechnik) sowie den Konsumgüterindustrien (Textilien/Bekleidung, Verlage) sind es dagegen die kleineren und mittelständischen Unternehmen.

Unterscheidet man die Kooperationsformen nach Wirtschaftszweigen, so zeigt sich, daß bei der Lizenzproduktion die Chemie, der Maschinenbau und das Verlagswesen an der Spitze stehen. Die Auftragsfertigung liegt zu zwei Dritteln im Maschinenbau und der Elektrotechnik. Beide Zweige dominieren (mit einem Anteil von drei Vierteln) auch in der Drittlandkooperation. An der Gestat-

Tabelle 3

Zahl der Kooperationsprojekte nach Ländern und Wirtschaftszweigen

Produktions- bzw. Tätigkeitsschwerpunkt	Alle Projekte ¹⁾		Laufende Projekte	
	mit der DDR	mit anderen sozialistischen Ländern	mit der DDR	mit anderen sozialistischen Ländern
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	35	55	26	37
dar.: Eisen/Stahl	11	7	10	2
Chemie	20	46	15	34
Investitionsgüterindustrien	103	131	52	77
dar.: Maschinenbau	51	70	30	47
Elektrotechnik	38	54	17	30
Konsumgüterindustrien	811	426	60	61
dar.: Textilien/Bekleidung	8	4	5	3
Verlage	791	415	49	51
Landwirtschaft/Nahrungs- und Genußmittelindustrien	8	4	5	4
Unklar	64	6	10	6
Insgesamt ²⁾	1 021	622	153	185

1) Abgeschlossene, laufende und in Verhandlung stehende Projekte. — 2) Einschließlich Doppelzählungen durch Firmen, die mehrere Tätigkeitsschwerpunkte nannten.
Quelle: Ergebnisse aus der DIW-Umfrage zu Kooperationserfahrungen mit der DDR und anderen sozialistischen Ländern.

tungsproduktion sind die Landwirtschaft sowie die Nahrungs- und Genußmittelproduktion vorrangig beteiligt.

Auswertung nach Kooperationsprojekten

Von insgesamt gemeldeten 2 445 Kooperationsprojekten mit der DDR und anderen sozialistischen Ländern wurden 1 618 genauer beschrieben, sie teilten sich wie folgt auf⁶⁾:

	Alle erfaßten Länder	DDR	Andere sozialistische Länder
Alle Projekte	1 618	1 006	612
darunter: laufende Projekte	319	142	177

Eine gesonderte Betrachtung der laufenden Projekte erwies sich als zweckmäßig, weil bei abgeschlossenen Projekten mitunter Sondereinflüsse stark zu Buche schlugen. Hierzu zählen vor allem die zahlreichen, seit Anfang der fünfziger Jahre erfolgreich abgewickelten

Kooperationsprojekte im Verlagswesen (vgl. Tabelle 3). Im Falle der DDR stammten bei allen erfaßten Projekten drei Viertel allein aus diesem Bereich, bei den anderen sozialistischen Ländern belief sich dieser Anteil auf zwei Drittel. Auch bei den laufenden Projekten ist die Sonderposition der Verlage deutlich sichtbar (DDR: 32 vH, andere sozialistische Länder: 28 vH)⁷⁾.

Bei der DDR folgen der Maschinenbau, die Elektrotechnik und die Chemie. Die Kooperationsprojekte mit den anderen sozialistischen Ländern sind in dieser Hinsicht anders strukturiert: In der Chemie, der Elektro-

⁶⁾ Generell ist darauf hinzuweisen, daß die einzelnen Auswertungen zu jeweils unterschiedlichen absoluten Zahlen geführt haben. Sie ergaben sich u.a. daraus, daß Mehrfachantworten auf einzelne Fragen zulässig waren (z.B. bei Kooperationsformen und -motiven, bei der Branchenzugehörigkeit, den Schwierigkeiten der Kooperation). Umgekehrt kam es zu Abweichungen nach unten dadurch, da nicht in jeder Projektschilderung alle Fragen beantwortet wurden.

⁷⁾ Nach Kooperationsformen zeigt sich im Verlagswesen keineswegs eine völlig einheitliche Ausrichtung: Zwar ist die Lizenzproduktion bei den laufenden Projekten am wichtigsten. Daneben spielen aber die Vertriebskooperation, die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit und die Spezialisierung eine nicht unbedeutende Rolle.

Tabelle 4

Laufende Kooperationsprojekte mit der DDR nach Kooperationsmotiven und Kooperationsformen ¹⁾

Kooperationsmotive	Lohnveredelung	Auftragsfertigung	Spezialisierung	Gegenseitige Zulieferungen	Lizenzproduktion	Gestattungsproduktion	Vertriebskooperation	Drittlandkooperation	Wiss.-techn. Zusammenarbeit	Gemeinsamer Betrieb (Joint Venture)	Sonstige
Nutzung von Lohnkostenunterschieden	7	20	5	12	20	5	5	3	9	—	—
Verbesserung des Marktzugangs											
— im Land des Kooperationspartners	11	21	1	15	29	14	7	3	10	—	2
— im ganzen RGW-Raum	3	8	1	2	19	—	6	3	7	—	—
— in Drittländern	—	1	8	12	5	2	8	11	4	—	—
Nutzung freier Kapazitäten											
— beim befragten Betrieb	1	2	—	6	3	2	2	3	—	—	1
— bei dessen Partner	2	4	4	7	7	4	5	3	—	—	1
Beschleunigung des technischen Fortschritts	—	1	1	1	2	—	1	1	6	—	—
Nutzung des Forschungs- und Entwicklungspotentials des sozialistischen Landes	—	2	1	1	6	—	1	1	6	—	1
Intensivierung der künftigen Zusammenarbeit	8	15	9	30	31	10	15	11	14	—	2
Andere Gründe	—	5	4	8	27	5	23	5	8	—	—

¹⁾ Doppelzählungen infolge von Mehrfachnennungen bei Kooperationsmotiven und Kooperationsformen.

Quelle: Ergebnisse aus der DIW-Umfrage zu Kooperationserfahrungen mit der DDR und anderen sozialistischen Ländern.

technik und im Maschinenbau ist die Zahl der Kooperationsprojekte größer als in der Zusammenarbeit mit der DDR.

In der Kooperation mit der DDR dominieren bei den laufenden Projekten die Lizenzproduktion und die Vertriebskooperation. Nach der Zahl der Betriebe und der Zahl der Projekte steht die Lizenzproduktion an erster Stelle.

Im Hinblick auf die Kooperationsmotive zeigt sich, daß im Falle der DDR die Nutzung von Lohnkostenunterschieden und die Verbesserung des Marktzugangs im Land des Kooperationspartners an erster Stelle stehen. Einen Überblick über die Kooperationsmotive nach den einzelnen Kooperationsformen gibt — für die laufenden Projekte mit der DDR — die Tabelle 4. In der Zusammenarbeit mit den anderen sozialistischen Ländern spielt auch die Nutzung freier Kapazitäten beim Partner eine Rolle.

Bei den laufenden Kooperationsprojekten mit der DDR dominieren mit drei Vierteln die kleineren oder mittelständischen Unternehmen. Dies gilt am stärksten für die Vertriebskooperation. Deutlich ist es auch bei der Lizenzpro-

duktion, der Auftragsfertigung, den gegenseitigen Zulieferungen und der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit.

Ein recht differenziertes Bild ergibt sich, wenn man die Kooperationsmotive nach Betriebsgrößen betrachtet. Kleinere und mittlere Betriebe nennen unter den Motiven relativ häufig

- die Nutzung freier Kapazitäten beim Partner,
- die Verbesserung des Marktzugangs in Drittländern und
- die Nutzung des Forschungs- und Entwicklungspotentials.

Für Großbetriebe sind dagegen die Verbesserung des Marktzugangs im ganzen RGW-Raum und die Nutzung der eigenen freien Kapazitäten ein besonders häufiges Kooperationsmotiv. Dies gilt für die Zahl der Projekte wie für die Zahl der Betriebe gleichermaßen.

Die Frage nach dem Initiator der Kooperation erbrachte, daß für Kooperationsprojekte mit der DDR die Anregung in knapp 60 vH der Fälle von der westlichen Firma aus-

ging; in 30 vH der Fälle initiierte der östliche Partner die Zusammenarbeit und in gut 10 vH ging die Anregung von beiden Seiten aus. Als Dauer der Vertragsverhandlungen ergaben sich für alle Kooperationsformen mit der DDR 7,7 Quartale und für die Länge der Projektlaufzeit im Durchschnitt sechs Jahre.

Die Verhandlungsdauer ist unabhängig von der Betriebsgröße; bei einzelnen Kooperationsformen spielt sie indes eine Rolle: Drittlandkooperation und Spezialisierung sind die Kooperations-Formen, bei denen die Verhandlungen für die kleineren und mittleren Betriebe am zeitaufwendigsten sind. Nach Branchen betrachtet steht die elektrotechnische Industrie mit 11 Monaten Verhandlungsdauer mit an der Spitze.

Die Projektlaufzeit ist bei den Großbetrieben länger als bei kleineren und mittelständischen Unternehmen. Dies gilt vor allem für die laufenden Projekte. Die Verlage haben bei ihren (laufenden) Kooperationen mit sechs Quartalen die kürzeste, der Maschinenbau (32 Quartale) und die Elektrotechnik (28 Quartale) die längsten Projektlaufzeiten.

Drittlandkooperation, Spezialisierung und Zulieferung stehen — von der Verhandlungsdauer und der Projektlaufzeit her gesehen — jeweils an der Spitze. Das deutet auf eine hohe Komplexität dieser Projekte hin. Ein Bild darüber ergibt sich auch aus der Vielfalt der Kombinationen von einzelnen Kooperationsformen.

Bewertung der Kooperation

Die DIW-Umfrage hat bestätigt, daß es zwischen Handel und Kooperation enge Wechselbeziehungen gibt und die Kooperation ein stabilisierendes und stimulierendes Element des Ost-West-Handels ist. Gut zwei Drittel der Betriebe mit Kooperationsbeziehungen hatten auch schon vorher Handelsbeziehungen, 95 vH der kooperierenden Firmen und 85 vH der Firmen mit Wirtschaftsbeziehungen (Handel und Kooperation) stufen Kooperationsbeziehungen als handelsfördernd ein.

Darüber hinaus wurde deutlich, daß die Firmen der Bundesrepublik die DDR als Kooperationspartner sehr schätzen. Die DDR und Ungarn sind eindeutig die Favoriten unter den sozialistischen Ländern hinsichtlich ihrer Eignung als Partner für Kooperationsbeziehungen. Je nach Rangskala⁸ nimmt die DDR meistens den Spitzenplatz vor Ungarn ein.

Die Gründe für diese Spitzenstellung der DDR wurden im Fragebogen und in nachfolgenden Gesprächen ermittelt. Häufig wurden dabei genannt:

- Gemeinsame Sprache, weniger Verständigungsschwierigkeiten (vor allem bei schwierigen technischen und juristischen Problemen),
- qualifizierte Facharbeiterschaft, gut ausgebildetes technisch-wissenschaftliches Personal,

- das im RGW-Vergleich hohe technologische Niveau und der Stand der wissenschaftlich-technischen Forschung,
- Zuverlässigkeit, Vertragstreue usw.,
- räumliche Nähe und bessere Infrastrukturbedingungen als in anderen Ländern.

Es war also nicht nur der naheliegende Grund der gemeinsamen Sprache, auch andere Faktoren waren von Bedeutung.

Die hohe Wertschätzung der DDR als Kooperationspartner wird durch andere Ergebnisse der Umfrage untermauert:

- Für Kooperationsprojekte mit der DDR wurden erheblich weniger Schwierigkeiten genannt als für Projekte mit den anderen sozialistischen Ländern.
- Die Verhandlungen mit der DDR werden in der Regel für leichter gehalten als die mit anderen sozialistischen Ländern.
- In den Projektschilderungen werden die Erfahrungen mit den beschriebenen Kooperationen in der Regel als zufriedenstellend bis gut bezeichnet; die DDR liegt in dieser Beurteilung über dem Durchschnitt der anderen Länder.

Bemerkenswert ist überdies, daß die kleineren oder mittelständischen Betriebe einen höheren Anteil an den Kooperationsbeziehungen mit der DDR haben als mit dem Durchschnitt der anderen sozialistischen Länder. Diese Betriebe sind in einigen Kooperationsformen besonders stark vertreten, z.B. in der Vertriebskooperation.

Bestehende Hindernisse als Chance

Aus der relativen Vorzugsposition der DDR als Kooperationspartner unter den sozialistischen Ländern dürfen allerdings keine falschen Schlußfolgerungen gezogen werden: Wie kompliziert und mühselig Kooperationen im Ost-West-Wirtschaftsverkehr im allgemeinen und auch im Verhältnis zur DDR sind, ergibt sich aus den Antworten auf die Fragen nach den Schwierigkeiten bei Kooperationsgeschäften und den notwendigen Voraussetzungen für eine Erweiterung der Kooperationsbeziehungen. Die „Mängelrügenliste“ ist umfangreich; sie bietet aber zugleich die Chance, aus den Erfahrungen der Unternehmen zu lernen und auf Veränderungen hinzuwirken.

⁸ Die Befragten waren gebeten worden, alle Länder in eine Rangskala einzuordnen. Häufig beschränkten sich die Antworten aber auf ausgewählte Länder. Um größere Sicherheit in der Bewertung zu erhalten, wurden die unterschiedlichen Antwortgruppen jeweils gesondert zusammengefaßt (z.B. die Betriebe mit einer bestimmten Zahl der Länder in der Bewertungsskala, Betriebe mit Erfahrungen im Handel und Kooperation/Handel oder Kooperation). Trotz der sehr unterschiedlichen Kriterien ergab sich eine erstaunliche Stabilität über alle Rangskalen hinweg

Tabelle 5
Zahl der laufenden Kooperationsprojekte nach Ländern
und aufgetretenen Schwierigkeiten

Art der Schwierigkeiten beim Kooperationspartner ¹⁾	DDR	Andere sozialistische Länder
Schwierigkeiten bei der Produktion, im Hinblick auf Qualität, technisches Niveau, Mode und Design	85	171
Unzureichende Entscheidungsflexibilität und/oder ungenügende Kompetenzausstattung	42	119
Eingriffe übergeordneter Planungs- und Leitungsorgane	40	81
Fehlende Kapazitäten in der Produktion und/oder in der Forschung	77	52
Falsche Vorstellungen aufgrund mangelnder Marktkennnisse über Preis, Qualitätsansprüche, Absatzmethode und/oder Produktgestaltung	57	134
Schwierigkeiten der Finanzierung	43	156
Mangelnde Informationsbereitschaft	41	78
Unzureichende Infrastruktur (z.B. mangelnde Nachrichtenverbindung)	39	85
Terminüberschreitungen	50	83
Fehlende Managerqualität	22	41
Sonstige Probleme	36	58

¹⁾ Einschließlich Doppelzählungen infolge von Mehrfachnennungen bei den aufgetretenen Schwierigkeiten und bei den einzelnen Projektphasen.
Quelle: Ergebnisse aus der DIW-Umfrage zu Kooperationserfahrungen mit der DDR und anderen sozialistischen Ländern.

Eindeutig ist, daß der Hauptadressat die „Ostseite“ ist. Bei den laufenden Projekten mit dem Kooperationspartner DDR werden folgende Punkte am häufigsten genannt (vgl. Tabelle 5):

- Schwierigkeiten bei der Produktion im Hinblick auf Qualität, technisches Niveau, Mode und Design,
- fehlende Kapazitäten in der Produktion und/oder in der Forschung,

- falsche Vorstellungen aufgrund mangelnder Marktkennnisse über Preis, Qualitätsansprüche, Absatzmethode und/oder Produktgestaltung,
- Terminüberschreitungen.

Bei den laufenden Kooperationsprojekten mit den anderen sozialistischen Ländern sind die Schwerpunkte ähnlich. Lediglich bei zwei Problemen gibt es deutliche Unterschiede: Fragen der Finanzierung, die im Kooperationsgeschehen mit der DDR nicht sehr ins Gewicht fallen, werden bei den anderen Ländern mit am häufigsten genannt. Umgekehrt ist es bei den fehlenden Kapazitäten. Bei der DDR recht bedeutend, spielen sie bei den anderen sozialistischen Ländern offensichtlich kaum eine Rolle. Neben den geringeren Schwierigkeiten bei der Finanzierung trägt u.a. die relativ bessere Infrastruktur zur günstigeren Position der DDR bei.

Die Umfrageergebnisse zeigen überdies, daß zu jeder Projektphase auch spezifische Schwierigkeiten gehören. In der Akquisitionsphase sind es in erster Linie unzureichende Entscheidungsflexibilität und/oder ungenügende Kompetenz. In der Phase der Vertragsverhandlungen bereiten die Eingriffe übergeordneter Planungs- und Leitungsorgane sowie falsche Vorstellungen über die Marktverhältnisse die größten Schwierigkeiten. In der Abwicklungsphase treten dann naturgemäß produktionsspezifische Probleme in den Vordergrund. Zwei Drittel aller Nennungen entfallen auf: Schwierigkeiten bei der Produktion im Hinblick auf Qualität, technisches Niveau und Design; fehlende Kapazitäten in der Produktion und/oder Forschung sowie Terminüberschreitungen.

Bemerkenswerterweise wurden die Schwierigkeiten bei der Produktion und die Terminüberschreitungen von den kleinen und mittleren Betrieben häufiger genannt als von den großen.

Die im Fragebogen des DIW in der Zeile „Sonstige Probleme“ gegebenen Antworten spiegeln die breite Palette der Alltagsprobleme der im Ostgeschäft tätigen Firmen wider; sie sind z.T. technisch-organisatorischer Art, oft aber Zeichen von Unbeholfenheit, Starrheit und überzogener Bürokratie; nicht selten spielen aber auch Mißtrauen, Desinteresse und Selbstzufriedenheit eine Rolle.

Bei den an die Ostseite gerichteten Forderungen nach besseren Bedingungen für Kooperationsbeziehungen stehen vier Punkte im Vordergrund:

- Mehr Flexibilität,
- Abbau der Bürokratie,
- mehr Entscheidungskompetenz,
- Möglichkeiten zu Direktkontakten und direkten und offenen Gesprächen.

Beim letzten Punkt wurde die Rolle der Außenhandelsbetriebe in einer Reihe von Stellungnahmen als lästig oder gar sehr störend empfunden. Erstaunlich ist, daß die Gegengeschäfte nur selten als Hindernis für die Wirtschaftsbeziehungen mit den sozialistischen Ländern ge-

nannt werden. Verglichen mit anderen Punkten — mangelnde Flexibilität, zuviel Bürokratie — werden Gegengeschäfte selten als Problem erwähnt. Versucht man, die Erfahrungen der Unternehmen aus ihren Kooperationsaktivitäten zusammenfassend zu charakterisieren, so sollte auf der Seite des östlichen Partners unterschieden werden zwischen Schwierigkeiten, die relativ leicht abzustellen sind, und solchen struktureller oder systembedingter Art, die weniger leicht oder gar nicht zu beheben sind.

Die an die Westseite gerichtete Mängelrügen-Liste ist sehr viel kürzer, auch haben sich nur rund 20 Firmen dazu geäußert. Die Liste sollte aber dennoch ernstgenommen werden, denn hier kann der Westen selbst etwas tun, wenn er die Wirtschaftsbeziehungen zur DDR oder zu anderen sozialistischen Ländern ausbauen will. Die von den westdeutschen Unternehmern kritisierten Rahmenbedingungen betreffen in erster Linie die Kontingentierung, den Liberalisierungsgrad der Bezüge aus der DDR und Embargobestimmungen (CoCom-Problematik). Auch wurde eine verstärkte politische Unterstützung für das Osthandelsengagement verlangt, genannt wurde auch die nötige Vertrauensbildung durch weitere Verbes-

serung des politischen Klimas.

Um die Ost-West-Kooperation und damit letztlich den Ost-West-Handel voranzubringen, sollte man hieraus Konsequenzen ziehen. Auf der östlichen Seite sind in erster Linie Schwierigkeiten zu beseitigen, die z.B. aus mangelnder Informationsbereitschaft, aus Eingriffen von übergeordneten Planungs- und Leitungsorganen, aus mangelnder Entscheidungsflexibilität und aus Hemmnissen in den Kommunikationsmöglichkeiten (u.a. im Reiseverkehr) resultieren. Ferner sollte bedacht werden, daß auch die sog. systembedingten Schwierigkeiten — z.B. die bisherige (trotz einiger Korrekturen) sehr straffe Handhabung des Außenhandelsmonopols — im Prinzip nicht unabänderlich sind und ihr Abbau den Ost-West-Wirtschaftskontakten sehr förderlich wäre. Die auf der westlichen Seite liegenden Störungen sind in ihrem Umfang zwar weit weniger hinderlich, sie sollten deshalb jedoch nicht für bedeutungslos gehalten werden.

So sollten die Möglichkeiten zur Verbesserung der Wirtschaftsbeziehungen auf beiden Seiten besser genutzt werden. Auf westlicher Seite ist eine hohe Kooperationsbereitschaft der Unternehmen als Voraussetzung hierfür vorhanden.

Aufschwung in der Bundesrepublik Deutschland setzt sich fort

Die ersten Ergebnisse der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für das dritte Quartal 1988¹

Auch nach der Jahresmitte hat sich die wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland fortgesetzt. Das saison- und arbeitstäglich bereinigte Bruttosozialprodukt nahm im dritten Vierteljahr gegenüber dem Vorquartal mit knapp 1 vH deutlich zu, sein entsprechendes Vorjahresniveau übertraf es dabei abermals um etwa 3,5 vH. Der Preisanstieg blieb mit nahezu 0,5 vH unverändert gering, im Vorjahresvergleich betrug er 2 vH. Dabei schwächte sich der Preisanstieg bei den im Inland verwendeten Gütern sogar deutlich ab; die Terms of Trade haben sich leicht verbessert. Während sich die Importe nach der Erhöhung im Vorquartal im Berichtszeitraum nicht verteuerten, verlangsamte sich der Preisanstieg bei den Exporten geringfügig.

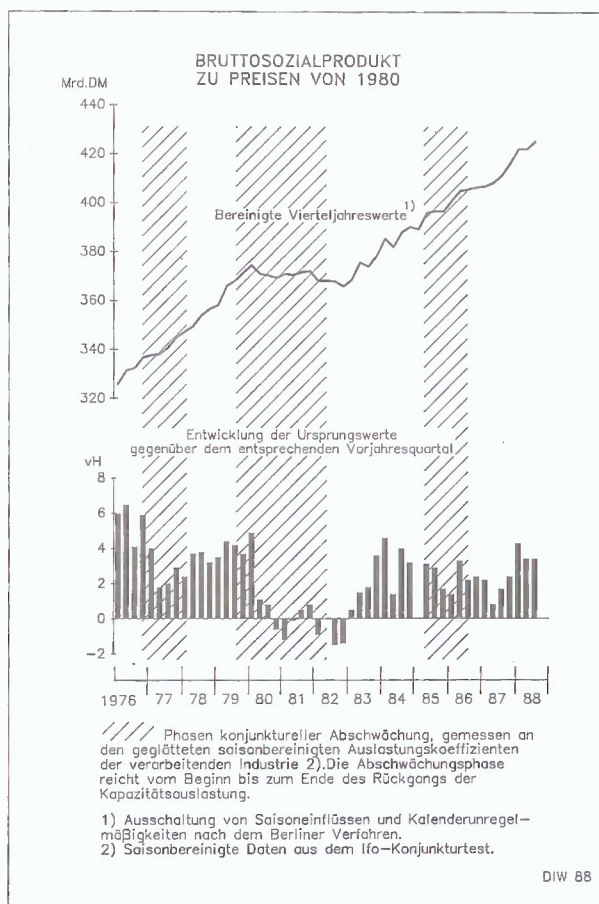
Beiträge der Wirtschaftsbereiche

Den absolut größten Beitrag zum Wirtschaftswachstum leistete auch im Berichtsquartal das warenproduzierende Gewerbe; das übliche „Sommerloch“ war diesmal nur sehr schwach ausgeprägt. Mit knapp 1 vH entsprach der Zuwachs etwa dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt.

Nach einem deutlichen Rückgang im Juli stieg die Produktion beim verarbeitenden Gewerbe in den Folgemonaten so kräftig, daß sich insgesamt für das dritte Quartal nur eine geringfügige Abschwächung — von 0,9 auf 0,7 vH — im Wachstumstempo errechnet. Vor allem die Produktion von Grundstoffen und Produktionsgütern, aber auch von Investitionsgütern und Nahrungs- und Genussmitteln wurde spürbar ausgeweitet, die von Verbrauchsgütern ging dagegen vorübergehend merklich zurück. Verstärkt hat sich das Expansionstempo im Bereich Energieversorgung und Bergbau. Während die Wertschöpfung im Bergbau etwa stagnierte, nahm sie in den energieerzeugenden Unternehmen um reichlich 4 vH zu. Rückläufig war dagegen erneut — wenn auch nicht so stark wie im Vorquartal — die Wertschöpfung im Baugewerbe. Im Bauhauptgewerbe sank sie — nach der außergewöhnlich hohen Produktion in den ersten Monaten des Jahres — um 3 vH. Das Ausbaugewerbe konnte dagegen etwa das Leistungsniveau vom Vorquartal halten.

Überdurchschnittlich war im dritten Quartal der Beitrag des Handels zum Wirtschaftswachstum. Zu diesem Ergebnis trug vor allem die Entwicklung im Großhandel bei. Aber auch der reale Umsatz des Einzelhandels stieg — nach einem Rückgang zu Quartalsbeginn — wieder deutlich.

Die Leistung in den Dienstleistungsbereichen expandierte mit fast 1 vH unverändert kräftig.



Nennenswerte Impulse gingen diesmal auch von der Erzeugung der Landwirtschaft aus, hier hat es eine außergewöhnlich reichliche Ernte — insbesondere bei Getreide — gegeben.

Exkurs:

Zur Problematik der Sozialproduktsberechnung 1988

Die vierteljährliche Erfassung des realen Bruttosozialprodukts ist über die Beiträge der Wirtschaftsbereiche (Entstehungsseite) durch die laufenden Statistiken (Produktion, Umsätze u.ä.) schon immer besser gestützt worden als über die Verwendungsaggregate. So wird üblich-

¹ Analysiert werden in diesem Bericht saison- und arbeitstäglich bereinigte Zeitreihen. Die Saisonbereinigung wurde nach dem Berliner Verfahren (BV3) vorgenommen. Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, daß sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davorliegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist.

Index der Nettoproduktion für das verarbeitende Gewerbe*

	1986	1987	1986				1987				1988		
			I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III
1985 = 100													
Grundstoff- und Produktionsgüter	99,2	99,2	96,9	102,7	99,5	97,8	95,2	100,7	100,3	100,7	102,5	105,9	106,7
Investitionsgüter	104,2	104,9	98,6	106,7	99,3	112,2	100,7	104,6	99,1	115,2	104,9	108,3	103,2
Verbrauchsgüter	102,0	103,2	100,2	100,9	100,5	106,2	103,4	100,0	101,7	107,7	108,6	103,9	102,4
Nahrungs- u. Genußmittel	101,3	100,3	94,6	97,7	102,4	110,4	94,7	95,3	100,4	110,8	98,5	97,7	102,9
Verarbeitendes Gewerbe	102,2	102,7	98,0	103,9	99,8	107,3	99,0	102,0	99,9	109,8	104,2	106,0	104,0
in vH gegenüber Vorjahr													
Grundstoff- und Produktionsgüter	-0,8	0,0	-1,5	0,7	-1,6	-0,8	-1,7	-1,9	0,8	3,0	7,7	5,1	6,3
Investitionsgüter	4,2	0,7	2,9	8,6	3,6	1,8	2,1	-2,0	-0,2	2,6	4,2	3,6	4,1
Verbrauchsgüter	2,0	1,2	-0,6	3,5	2,7	2,3	3,2	-0,9	1,1	1,4	5,0	3,9	0,7
Nahrungs- u. Genußmittel	1,3	-0,9	-1,0	1,6	3,5	0,9	0,2	-2,5	-1,9	0,3	4,0	2,6	2,5
Verarbeitendes Gewerbe	2,3	0,4	0,9	5,0	2,1	1,1	1,1	-1,8	0,1	2,3	5,2	4,0	4,1

* Fachliche Unternehmensteile; Ursprungswerte, kalendermonatlich.
Quelle: Statistisches Bundesamt.

cherweise das Bruttosozialprodukt zunächst über die Entstehungsseite berechnet; die Verwendungsseite wird auf diesen Wert abgestimmt.

Für die einzelnen Verwendungsaggregate stehen kurzfristig nur relativ wenige statistische Informationen zur Verfügung. Am lückenhaftesten sind die Daten für die Lagerveränderung; am besten statistisch dokumentiert war bisher der Außenhandel. Mit der Umstellung der Meldungen zur Außenhandelsstatistik zum 1.1.1988 auf das EG-Einheitspapier gibt es nun erhebliche Probleme bei der Erfassung der Warenströme². So zeigen andere statistische Informationen (Auslandsumsätze, Auftragseingänge aus dem Ausland, Einfuhrumsatzsteuer), daß es vermutlich seit Jahresbeginn in den Daten für den Spezialhandel — sie werden den Berechnungen in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zugrunde gelegt — insgesamt zu einer Untererfassung der Handelsströme gekommen ist. Insbesondere bei der Ausfuhr sind außerdem gravierende und wenig plausible Schwankungen der Werte festzustellen. Mit größter Wahrscheinlichkeit sind Warenexporte im Wert von reichlich 2 Mrd. DM aus dem zweiten Vierteljahr in das erste zu buchen. Da in der neuen Außenhandelsstatistik zudem noch detaillierte Angaben fehlen, gibt es auch Probleme bei der Berechnung der Ausrüstungsinvestitionen (deshalb ist hier zur Zeit die Commodity-Flow-Methode nicht anwendbar) und der Lagerveränderung. Das Statistische Bundesamt hat dieser Lage Rechnung getragen und für dieses Jahr bisher keine vollständig ausgefüllte Verwendungsseite veröffentlicht.

In der vom DIW vorgelegten Vierteljahresrechnung wurde versucht, die Lücken zu schließen. Dabei wurden die Daten für den Spezialhandel, wie üblich, unverändert in die Berechnungen übernommen. Es stellte sich heraus, daß in der Summe der drei ersten Vierteljahre Produktion in Höhe von etwa 8 bis 9 Mrd. DM nicht plausibel auf die Verwendungsaggregate aufgeteilt werden kann. Dieser Betrag ist vom DIW aus Gründen der Zweckmäßigkeit der Lagerveränderung zugeschlagen worden; er wird allerdings in der Tabelle gesondert als „Zurechnungsfehler“ ausgewiesen.

Verwendung des Bruttosozialprodukts

Vom *privaten Verbrauch* gingen im Berichtsquartal wieder spürbare stimulierende Effekte auf die Konjunktur aus. Dabei wurde der Spielraum, der durch das verfügbare Einkommen gegeben ist, nicht einmal ausgeschöpft, die Sparquote stieg. Da die Verbraucherpreise — vor allem Folge des Rückgangs der Preise von Benzin, Heizöl und anderen Importgütern — stabil blieben, war der Anstieg der Verbrauchsausgaben nominal wie real gleich hoch. Von dieser Entwicklung profitierte vor allem der Einzelhandel. Insbesondere langlebige Gebrauchsgüter wurden vermehrt gekauft.

² Vgl. hierzu auch Frank Dorow und Mitarbeiter: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, 1. Halbjahr 1988. In: Wirtschaft und Statistik, Heft 9/1988, S. 598 und 599.

Bei den *Anlageinvestitionen* hielten sich der Rückgang bei den Bauinvestitionen und die Zunahme bei den Ausrüstungsinvestitionen etwa die Waage. Der abermalige Rückgang der Bauinvestitionen ist immer noch als Reflex der witterungsbedingt hohen Bauproduktion im ersten Jahresviertel zu sehen; es handelt sich also um einen Prozeß der Anpassung an die von der Nachfrage her vorgezeichnete — nach wie vor aufwärts gerichtete — Tendenz. Die Ausrüstungsinvestitionen sind seit der Jahreswende — im letzten Jahresviertel 1987 war es wegen der Unsicherheiten über die Folgen des Börsenkrachs vorübergehend zu einem Rückschlag gekommen — bereits um mehr als 7 vH gestiegen. Dabei expandierte die Nachfrage nach ausländischen Investitionsgütern etwa ebenso kräftig wie nach im Inland erzeugten.

Bei der tatsächlichen *Lagerbildung*³ ist es im Berichtszeitraum abermals zu einer Zunahme gekommen. Während im Vorquartal der Rückgang bei den Fertigwarenlägern der Industrie insbesondere durch unfreiwilligen Lageraufbau beim Handel mehr als ausgeglichen worden war, wurde er im Berichtsquartal vor allem durch die überdurchschnittlichen — zunächst auf Lager gehenden — Ernten überdeckt. Hinzu kamen wohl in beiden Vierteljahren spekulative Aufstockungen von Lagerbeständen an importierten Rohstoffen und Vorprodukten.

Fundierte Aussagen über die Entwicklung des Außenhandels sind aus den oben ausgeführten Gründen zur Zeit nicht möglich. Allerdings spricht alles dafür, daß es im Berichtszeitraum tatsächlich, sowohl nominal als auch real, zu einem Rückgang des *Außenbeitrags* gekommen ist. Zwar haben Exporte wie Importe nach der Jahresmitte weiter kräftig zugenommen. Vermutlich ist aber das tatsächliche Wachstumstempo der Ausfuhren nicht so niedrig gewesen wie es die Statistik ausweist.

Arbeitsvolumen und Lohnstückkosten

Die positive konjunkturelle Entwicklung spiegelt sich nun mehr und mehr auch in den *Arbeitsmarktdaten* wider. Allerdings hat sich der Anstieg der Beschäftigtenzahl insgesamt im Berichtszeitraum nicht beschleunigt. Dies lag vor allem daran, daß die Bauwirtschaft weniger Arbeitskräfte beschäftigte. Dennoch ging nun die Zahl der Arbeitslosen zurück, und zwar um 25 000 im Verlauf des Quartals.

Da die Zahl der je Erwerbstätigen geleisteten Arbeitsstunden — auch kalenderbedingt — geringer war als

zuvor, sank das für die Produktion eingesetzte Arbeitsvolumen abermals. Damit stieg die Produktivität je geleistete Erwerbstätigenstunde wiederum kräftig, und die gesamtwirtschaftlichen *Lohnstückkosten* blieben stabil. Zugleich expandierten die Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen wieder rascher als die aus unselbständiger Arbeit. Ihr Vorjahresniveau übertrafen sie um fast 10 vH.

Ausblick auf das vierte Quartal

Für das vierte Quartal ist nach den bisher vorliegenden zukunftsweisenden Indikatoren mit einer Fortsetzung des Aufschwungs zu rechnen. Die Auftragseingänge bei der Industrie, sowohl die aus dem Inland als auch die aus dem Ausland, sind bis zuletzt kräftig gestiegen.

Vor allem die Ausrüstungsinvestitionen dürften weiterhin deutlich expandieren; hier haben die neuen Aufträge aus dem Inland in den letzten Monaten außerordentlich rasch zugenommen.

Bei den Bauinvestitionen wird es vermutlich zu keinem weiteren Rückgang mehr kommen. Sie werden nun wieder Anschluß an das Tempo des Nachfrageanstiegs finden; die Reichweite der Auftragsbestände ist immer noch relativ groß.

Vom privaten Verbrauch werden verstärkt stimulierende Effekte auf das Wirtschaftswachstum ausgehen. Die am 1.1.89 wirksam werdende Quellensteuer wird die Ausgabenbereitschaft der privaten Haushalte anregen; vom Weihnachtsgeld wird deshalb mehr ausgegeben und weniger auf die „hohe Kante“ gelegt werden als gewöhnlich.

Die Nachfrage nach deutschen Waren im Ausland war bis zuletzt sehr rege. Somit werden auch die Exporte weiterhin kräftig steigen. Zugleich wird sich der Anstieg der Importe vermutlich etwas abschwächen, so daß der Außenbeitrag zunehmen wird.

Alles in allem könnte das reale Bruttosozialprodukt im letzten Jahresviertel saison- und arbeitstäglich bereinigt um 1,5 vH expandieren. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresniveau bedeutete dies abermals einen Anstieg um rund 3,5 vH.

³ In der Tabelle ausgewiesene Lagerveränderung abzüglich Zurechnungsfehler.

Ursprungswerte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1986	1987	1986			1987				1988		
			II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts Zu Preisen von 1980												
Arbeitsvolum. (Mill. Std.)	43543	43604	10932	10886	11174	10817	10685	10847	11255	11041	10812	10823
Beschäft. (1000 Pers.)	22441	22643	22316	22639	22705	22380	22552	22814	22826	22515	22695	22975
Produktivität (DM)	36,80	37,47	36,36	37,47	37,44	35,86	37,60	38,31	38,13	36,76	38,34	39,70
Bruttoinlandspr. (Mrd. DM)	1603,0	1634,3	397,5	407,9	418,4	387,9	401,7	415,5	429,2	405,9	414,5	429,7
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)												
Bruttoeink. a. uns. Arb.	1041,2	1081,5	253,3	258,3	294,5	243,3	264,7	267,5	305,9	255,4	273,0	277,5
Bruttolohn-u.-geh.summe	838,3	871,2	204,1	208,0	237,1	195,9	213,3	215,7	246,4	205,3	219,9	223,5
Nettolohn-u.-geh.summe	565,0	580,6	137,1	141,0	156,2	134,3	141,6	144,4	160,2	140,8	146,5	150,0
Bruttoeink. a. Unt. u. Verm.	468,2	486,8	114,3	126,2	119,2	120,0	115,0	130,0	121,9	131,2	127,8	142,7
Ind. Steuern abz. Subv.	195,0	201,9	48,1	49,0	51,6	47,8	48,9	49,4	55,8	50,1	50,9	51,9
Abschreibungen	240,7	249,9	59,9	60,5	61,0	61,7	62,1	62,8	63,4	63,9	64,8	65,5
Bruttosozialprodukt	1945,2	2020,1	475,6	494,0	526,4	472,8	490,7	509,7	546,9	500,7	516,5	537,5
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)												
Privater Verbrauch	1068,6	1112,0	265,1	265,7	287,5	256,7	275,6	277,1	302,7	271,4	284,1	287,0
Öffentlicher Verbrauch	382,6	397,2	90,4	92,7	113,1	89,3	94,2	95,9	117,9	92,7	96,6	99,3
Anlageinvestitionen	377,4	389,3	98,6	98,4	108,2	74,2	100,3	103,6	111,3	83,6	106,7	108,9
Bauten	216,0	220,6	58,3	60,8	58,7	37,8	59,7	63,1	59,9	46,2	63,2	65,7
Ausrüstungen ²⁾	161,4	168,7	40,3	37,6	49,5	36,3	40,5	40,5	51,3	37,4	43,5	43,3
Vorratsveränderung ²⁾	2,1	10,5	-4,5	10,5	-19,6	24,4	-5,5	11,7	-20,1	29,4	-2,5	18,1
dar.: Zurechnungsfehler	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4,5	0,5	3,5
Außenbeitrag ²⁾	114,5	111,1	26,0	26,6	37,2	28,2	26,2	21,5	35,2	23,6	31,7	24,3
Ausfuhr	638,2	638,3	161,3	155,9	164,4	153,2	156,2	156,8	172,1	156,3	167,2	168,2
dar.: Waren ²⁾	508,1	506,6	128,5	122,9	130,4	122,7	123,9	122,7	137,4	124,9	133,4	133,5
Einfuhr	523,7	527,2	135,3	129,3	127,1	125,0	130,0	135,3	136,9	132,7	135,5	144,0
dar.: Waren ²⁾	389,4	383,2	101,5	91,0	95,5	92,9	94,5	94,0	101,7	97,5	100,5	101,4
Bruttosozialprodukt	1945,2	2020,1	475,6	494,0	526,4	472,8	490,7	509,7	546,9	500,7	516,5	537,5
Zu Preisen von 1980 (Mrd. DM)												
Privater Verbrauch	893,4	924,7	221,7	221,9	241,6	214,6	228,3	229,7	252,1	224,5	232,5	234,9
Öffentlicher Verbrauch	323,2	328,3	79,5	80,4	86,2	79,0	80,2	81,2	87,8	80,3	82,0	82,8
Anlageinvestitionen	325,4	331,3	85,2	85,1	92,9	63,1	85,6	88,2	94,3	70,6	90,0	91,5
Bauten	189,6	190,0	51,4	53,5	51,3	32,5	51,6	54,5	51,4	39,3	53,6	55,6
Ausrüstungen ²⁾	135,9	141,3	33,8	31,6	41,6	30,6	34,0	33,8	42,9	31,3	36,3	35,9
Vorratsveränderung ²⁾	4,5	9,9	-1,2	11,4	-19,3	20,4	-2,4	11,3	-19,4	24,3	0,0	17,8
dar.: Zurechnungsfehler	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4,5	0,5	3,5
Außenbeitrag ²⁾	68,2	49,0	14,8	12,7	20,8	12,2	11,4	7,7	17,7	6,4	12,6	5,2
Ausfuhr	545,9	550,2	137,8	133,7	141,4	132,7	135,3	134,8	147,4	133,8	142,0	142,2
dar.: Waren ²⁾	435,7	439,4	109,9	105,7	112,8	106,6	108,1	106,3	118,5	107,3	114,0	113,5
Einfuhr	477,7	501,2	123,0	121,1	120,6	120,5	123,9	127,1	129,7	127,4	129,4	137,0
dar.: Waren ²⁾	367,0	383,2	95,0	89,9	94,4	93,6	94,9	93,6	101,1	98,4	101,3	102,9
Bruttosozialprodukt	1614,7	1643,2	400,1	411,4	422,2	389,3	403,2	418,2	432,5	406,1	417,0	432,2
Preisentwicklung (1980 = 100)												
Privater Verbrauch	119,6	120,3	119,6	119,8	119,0	119,6	120,7	120,6	120,1	120,9	122,2	122,2
Öffentlicher Verbrauch	118,4	121,0	113,7	115,3	131,2	113,0	117,3	118,0	134,3	115,4	117,8	119,9
Bauten	114,0	116,1	113,5	113,8	114,5	116,4	115,7	115,9	116,6	117,7	117,8	118,2
Ausrüstungen	118,8	119,4	119,0	118,9	118,9	118,8	119,2	119,8	119,6	119,4	119,8	120,5
Ausfuhr ²⁾	116,9	116,0	117,1	116,6	116,2	115,5	115,5	116,3	116,8	116,8	117,7	118,3
Einfuhr ²⁾	109,6	105,2	110,1	106,8	105,4	103,8	104,9	106,4	105,5	104,2	104,7	105,1
Nachr.: Terms of Trade	106,7	110,3	106,4	109,2	110,2	111,3	110,1	109,2	110,7	112,1	112,4	112,6
Bruttosozialprodukt	120,5	122,9	118,9	120,1	124,7	121,5	121,7	121,9	126,5	123,3	123,9	124,4
Nachrichtlich: Lohnstückkosten ³⁾	113,6	115,7	111,6	110,9	123,3	109,9	115,4	112,8	124,8	110,2	115,3	113,1

¹⁾ Die Abweichungen in den Summen sind durch Rundung der Zahlen bedingt. — ²⁾ Die Umstellung der Meldungen zur Außenhandelsstatistik per 1.1.1988 auf das EG-Einheitspapier hat erhebliche Probleme bei der Erfassung der Daten gebracht. Andere Indikatoren über die Entwicklung des Außenhandels legen die Vermutung nahe, daß insgesamt im bisherigen Jahresverlauf — bei der Ausfuhr mit besonders starken Schwankungen von Quartal zu Quartal — eine Untererfassung der tatsächlichen Ströme vorliegt. Diese statistische Differenz wurde vom DIW — mangels detaillierter Informationen — zunächst der Vorratsveränderung zugerechnet. Der vom DIW geschätzte Zurechnungsfehler ist gesondert ausgewiesen. — ³⁾ Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zu realem Bruttoinlandsprodukt; Index 1980 = 100.

Quellen: Die Ursprungswerte sind Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3 „Vierteljahresergebnisse der Sozialproduktberechnung“; Verlag: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart und Mainz) und eigene Berechnungen der Arbeitszeit, der Produktivität und der Lohnstückkosten. Für die ersten beiden Quartale 1988 lagen allerdings noch keine Daten des Statistischen Bundesamtes für Ausrüstungen, Vorratsveränderung und Warenausfuhr bzw. -einfuhr vor, sie wurden vom DIW geschätzt. Beim neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW.

Entwicklung der Ursprungswerte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1986	1987	1986			1987				1988		
			II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts												
Zu Preisen von 1980												
Arbeitsvolumen	0,4	0,1	2,5	0,6	1,3	2,5	-2,3	-0,4	0,7	2,1	1,2	-0,2
Beschäftigte	1,2	0,9	1,1	1,2	1,3	1,3	1,1	0,8	0,5	0,6	0,6	0,7
Produktivität	1,9	1,8	1,1	1,4	1,1	-0,2	3,4	2,2	1,8	2,5	2,0	3,7
Bruttoinlandsprodukt	2,3	2,0	3,7	2,0	2,4	2,3	1,1	1,9	2,6	4,7	3,2	3,4
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen												
Bruttoeink. a. uns. Arb.	5,1	3,9	5,5	5,4	4,9	3,5	4,5	3,6	3,9	5,0	3,1	3,7
Bruttolohn-u.-geh.summe	5,0	3,9	5,4	5,3	4,7	3,6	4,5	3,7	3,9	4,9	3,1	3,6
Nettolohn-u.-geh.summe	5,4	2,8	5,6	6,0	5,0	2,8	3,3	2,4	2,6	4,8	3,5	3,9
Bruttoeink.a.Unt.u.Verm.	9,1	4,0	12,8	6,9	11,1	10,5	0,6	3,0	2,3	9,4	11,1	9,7
Ind. Steuern abz. Subv.	1,3	3,5	1,6	3,1	0,0	3,4	1,5	0,8	8,0	4,7	4,2	5,0
Abschreibungen	3,9	3,8	3,7	3,9	4,2	4,0	3,7	3,8	3,8	3,7	4,4	4,3
Bruttosozialprodukt	5,5	3,9	6,5	5,4	5,6	5,3	3,2	3,2	3,9	5,9	5,3	5,5
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen												
Privater Verbrauch	2,9	4,1	4,0	2,8	2,1	2,6	3,9	4,3	5,3	5,7	3,1	3,6
Öffentlicher Verbrauch	4,6	3,8	6,1	5,7	3,2	3,4	4,2	3,4	4,2	3,8	2,6	3,6
Anlageinvestitionen	4,6	3,2	7,0	3,4	4,6	2,8	1,7	5,2	2,8	12,7	6,4	5,2
Bauten	4,4	2,1	4,4	3,4	7,5	-0,8	2,4	3,7	2,1	22,2	5,7	4,1
Ausrüstungen ²⁾	4,9	4,5	11,0	3,3	1,4	6,8	0,7	7,7	3,7	2,8	7,3	6,9
Vorratsveränderung ²⁾
Außenbeitrag ²⁾
Ausfuhr	-1,4	0,0	0,4	-3,8	-1,2	-2,2	-3,2	0,6	4,7	2,0	7,0	7,3
dar.: Waren ²⁾	-1,8	-0,3	0,6	-3,9	-2,3	-2,9	-3,6	-0,2	5,3	1,8	7,6	8,8
Einfuhr	-7,7	0,7	-4,4	-11,3	-7,1	-5,3	-3,9	4,7	7,7	6,2	4,3	6,4
dar.: Waren ²⁾	-10,5	-1,6	-7,0	-15,0	-10,6	-8,4	-6,9	3,3	6,6	4,9	6,3	7,8
Bruttosozialprodukt	5,5	3,9	6,5	5,4	5,6	5,3	3,2	3,2	3,9	5,9	5,3	5,5
Zu Preisen von 1980												
Privater Verbrauch	3,4	3,5	4,9	3,3	2,8	3,0	3,0	3,5	4,4	4,6	1,8	2,3
Öffentlicher Verbrauch	2,5	1,6	3,3	3,3	1,4	2,5	0,9	1,0	1,8	1,6	2,1	2,0
Anlageinvestitionen	3,3	1,8	5,6	2,1	3,3	1,5	0,5	3,7	1,5	11,8	5,0	3,7
Bauten	2,7	0,2	2,7	1,7	5,6	-2,8	0,4	1,9	0,3	20,8	3,9	2,0
Ausrüstungen ²⁾	4,1	4,0	10,2	2,7	0,5	6,4	0,5	6,9	3,1	2,3	6,8	6,3
Vorratsveränderung ²⁾
Außenbeitrag ²⁾
Ausfuhr	0,0	0,8	2,1	-1,7	0,8	-0,2	-1,8	0,8	4,2	0,9	5,0	5,4
dar.: Waren ²⁾	-0,3	0,9	2,5	-1,5	-0,3	-0,7	-1,6	0,5	5,1	0,7	5,4	6,8
Einfuhr	3,6	4,9	8,8	1,8	5,5	6,5	0,8	5,0	7,6	5,7	4,4	7,8
dar.: Waren ²⁾	4,1	4,4	9,9	3,0	5,2	6,8	-0,1	4,2	7,1	5,1	6,8	9,9
Bruttosozialprodukt	2,3	1,8	3,3	2,2	2,4	2,2	0,8	1,7	2,4	4,3	3,4	3,4
Preisentwicklung (1980 = 100)												
Privater Verbrauch	-0,5	0,5	-0,9	-0,5	-0,7	-0,5	0,9	0,7	0,9	1,1	1,3	1,3
Öffentlicher Verbrauch	2,1	2,2	2,7	2,3	1,8	0,8	3,2	2,3	2,4	2,1	0,4	1,5
Bauten	1,6	1,9	1,7	1,7	1,8	2,1	2,0	1,8	1,8	1,1	1,8	2,0
Ausrüstungen	0,8	0,5	0,7	0,6	0,9	0,4	0,2	0,8	0,6	0,6	0,5	0,6
Ausfuhr ²⁾	-1,5	-0,8	-1,7	-2,1	-2,0	-1,9	-1,4	-0,3	0,5	1,2	1,9	1,8
Einfuhr ²⁾	-10,9	-4,1	-12,1	-12,9	-12,0	-11,1	-4,7	-0,3	0,1	0,4	-0,2	-1,3
Nachr.: Terms of Trade	10,6	3,4	11,8	12,4	11,3	10,3	3,5	0,0	0,4	0,7	2,1	3,1
Bruttosozialprodukt	3,1	2,1	3,1	3,1	3,2	3,0	2,4	1,5	1,4	1,5	1,8	2,0
Nachrichtlich: Lohnstückkosten ³⁾	2,7	1,9	1,7	3,3	2,4	1,2	3,4	1,7	1,3	0,3	-0,1	0,3

1) Veränderung in vH gegenüber Vorjahr. — 2) Die Umstellung der Meldungen zur Aussenhandelsstatistik per 1.1.1988 auf das EG-Einheitspapier hat erhebliche Probleme bei der Erfassung der Daten gebracht. Andere Indikatoren über die Entwicklung des Außenhandels legen die Vermutung nahe, daß insgesamt im bisherigen Jahresverlauf — bei der Ausfuhr mit besonders starken Schwankungen von Quartal zu Quartal — eine Untererfassung der tatsächlichen Ströme vorliegt. Diese statistische Differenz wurde vom DIW — mangels detaillierter Informationen — zunächst der Vorratsveränderung zugerechnet. Der vom DIW geschätzte Zurechnungsfehler ist gesondert ausgewiesen. — 3) Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zu realem Bruttoinlandsprodukt; Index 1980 = 100.

Quellen: Die Ursprungswerte sind Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3 „Vierteljahresergebnisse der Sozialproduktberechnung“; Verlag: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart und Mainz) und eigene Berechnungen der Arbeitszeit, der Produktivität und der Lohnstückkosten. Für die ersten beiden Quartale 1988 lagen allerdings noch keine Daten des Statistischen Bundesamtes für Ausrüstungen, Vorratsveränderung und Warenausfuhr bzw. -einfuhr vor, sie wurden vom DIW geschätzt. Beim neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW.

Saisonbereinigte Werte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1985	1986				1987				1988		
	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts Zu Preisen von 1980												
Arbeitsvolum. (Mill. Std.)	10763	10662	11038	10921	10920	10931	10786	10867	11010	11156	10912	10852
Beschäft. (1000 Pers.)	22263	22325	22401	22482	22558	22601	22639	22656	22677	22736	22777	22819
Produktivität (DM)	37	37	36	37	37	37	38	38	38	38	38	39
Bruttoinlandspr.(Mrd.DM)	393	396	402	402	404	404	406	409	415	422	419	423
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM) ⁴⁾												
Bruttoeink. a. uns. Arb.	1003	1023	1035	1049	1056	1056	1080	1086	1102	1108	1113	1125
Bruttolohn-u.-geh.summe	809	824	833	844	850	851	870	875	888	891	896	906
Nettolohn-u.-geh.summe	542	557	562	569	573	571	579	583	589	597	600	605
Bruttoeink.a.Unt.u.Verm.	436	444	472	471	488	489	476	485	499	530	527	537
Ind. Steuern abz. Subv.	194	192	196	199	193	199	198	200	210	207	208	210
Abschreibungen	235	237	240	242	244	246	248	251	254	256	259	262
Bruttosozialprodukt	1868	1896	1943	1961	1982	1991	2002	2022	2064	2101	2107	2134
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen, außerdem arbeitstäglich bereinigt (Mrd. DM) ⁴⁾												
Privater Verbrauch	1052	1057	1068	1072	1075	1083	1109	1118	1136	1145	1142	1157
Öffentlicher Verbrauch	372	376	382	386	385	387	397	399	404	403	406	412
Anlageinvestitionen	364	376	377	375	386	380	391	395	395	414	413	415
Bauten	203	216	213	215	223	212	223	223	226	243	235	233
Ausrüstungen ²⁾	161	160	164	160	163	167	168	171	169	171	177	182
Vorratsveränderung ²⁾	-3	-15	1	4	16	20	-3	7	16	31	17	32
dar.:Zurechnungsfehler	-	-	-	-	-	-	-	-	-	18	2	14
Außenbeitrag ²⁾	86	108	110	122	121	121	112	103	110	102	131	114
Ausfuhr	644	651	644	634	631	626	634	638	655	638	671	682
dar.: Waren ²⁾	517	519	515	505	498	495	505	506	521	505	536	547
Einfuhr	558	543	534	512	509	505	522	535	544	535	541	568
dar.: Waren ²⁾	426	409	401	378	373	367	379	390	395	388	399	418
Bruttosozialprodukt	1871	1903	1939	1960	1983	1991	2007	2021	2062	2095	2109	2131
Zu Preisen von 1980, außerdem arbeitstäglich bereinigt (Mrd. DM) ⁴⁾												
Privater Verbrauch	874	881	895	897	900	906	921	928	943	947	938	948
Öffentlicher Verbrauch	319	319	324	325	324	327	327	329	331	333	334	335
Anlageinvestitionen	317	326	325	324	331	326	333	335	335	352	347	348
Bauten	180	191	187	189	194	185	191	192	194	208	199	196
Ausrüstungen ²⁾	137	135	138	135	137	141	141	143	141	143	148	151
Vorratsveränderung ²⁾	-1	-11	7	8	12	16	2	6	13	26	16	32
dar.: Zurechnungsfehler	-	-	-	-	-	-	-	-	-	17	2	14
Außenbeitrag ²⁾	76	85	66	65	59	53	52	48	44	32	55	38
Ausfuhr	543	552	550	544	543	541	550	549	562	545	570	577
dar.: Waren ²⁾	437	441	440	435	431	429	441	438	449	434	457	466
Einfuhr	467	467	485	479	484	488	498	501	517	513	515	539
dar.: Waren ²⁾	359	357	374	369	371	374	381	383	395	393	401	419
Bruttosozialprodukt	1585	1600	1617	1619	1627	1628	1634	1646	1666	1689	1689	1701
Nachr.: kalendermonatl.	1583	1595	1620	1619	1626	1628	1632	1645	1668	1693	1688	1702
Preisentwicklung (1980 = 100)												
Privater Verbrauch	120	120	119	120	120	120	120	120	121	121	122	122
Öffentlicher Verbrauch	116	118	118	118	119	119	121	121	122	121	122	123
Bauten	113	113	114	114	115	115	116	116	117	117	118	119
Ausrüstungen	118	118	119	119	119	119	119	120	120	120	120	120
Ausfuhr ²⁾	118	118	117	116	116	116	116	116	117	117	118	118
Einfuhr ²⁾	120	116	110	107	105	103	105	107	105	104	105	105
Nachr.: Terms of Trade	99	101	106	109	110	112	110	109	111	112	112	113
Bruttosozialprodukt	118	119	120	121	122	122	123	123	124	124	125	125
Nachrichtlich: Lohnstückkosten ³⁾	112	113	113	114	114	114	116	116	116	115	116	116

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV3). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, daß sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davorliegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Die Ergebnisse wurden gerundet. — ²⁾ Die Umstellung der Meldungen zur Außenhandelsstatistik per 1.1.1988 auf das EG-Einheitspapier hat erhebliche Probleme bei der Erfassung der Daten gebracht. Andere Indikatoren über die Entwicklung des Außenhandels legen die Vermutung nahe, daß insgesamt im bisherigen Jahresverlauf — bei der Ausfuhr mit besonders starken Schwankungen von Quartal zu Quartal — eine Untererfassung der tatsächlichen Ströme vorliegt. Diese statistische Differenz wurde vom DIW — mangels detaillierter Informationen — zunächst der Vorratsveränderung zugerechnet. Der vom DIW geschätzte Zurechnungsfehler ist gesondert ausgewiesen. — ³⁾ Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zu realem Bruttoinlandsprodukt; Index: 1980 = 100. — ⁴⁾ Vierteljahresdaten auf Jahresbasis hochgerechnet.

Quellen: Die Ursprungswerte sind Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3 „Vierteljahresergebnisse der Sozialproduktberechnung“; Verlag: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart und Mainz) und eigene Berechnungen der Arbeitszeit, der Produktivität und der Lohnstückkosten. Für die ersten beiden Quartale 1988 lagen allerdings noch keine Daten des Statistischen Bundesamtes für Ausrüstungen, Vorratsveränderung und Warenausfuhr bzw. -einfuhr vor, sie wurden vom DIW geschätzt. Beim neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW.

Entwicklung der saisonbereinigten Werte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1985	1986				1987				1988		
	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts Zu Preisen von 1980												
Arbeitsvolum. (Mill. Std.)	-1,0	-1,0	3,5	-1,0	0,0	0,0	-1,5	0,5	1,5	1,5	-2,0	-0,5
Beschäft. (1000 Pers.)	0,0	0,5	0,5	0,5	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,0	0,0
Produktivität (DM)	1,0	1,5	-2,0	1,0	0,5	0,0	2,0	0,0	0,0	0,5	1,5	1,5
Bruttoinlandspr. (Mrd. DM)	0,0	0,5	1,5	0,0	0,5	0,0	0,5	0,5	1,5	1,5	-0,5	1,0
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)												
Bruttoeink. a. uns. Arb.	1,0	2,0	1,0	1,5	0,5	0,0	2,0	0,5	1,5	0,5	0,5	1,0
Bruttolohn-u.-geh.summe	1,0	2,0	1,0	1,5	0,5	0,0	2,0	0,5	1,5	0,5	0,5	1,0
Nettolohn-u.-geh.summe	1,0	2,5	1,0	1,5	0,5	-0,5	1,5	0,5	1,0	1,5	0,5	1,0
Bruttoeink. a. Unt. u. Verm.	-1,0	1,5	6,5	0,0	3,5	0,5	-3,0	2,0	3,0	6,0	-0,5	2,0
Ind. Steuern abz. Subv.	1,0	-1,0	2,0	1,5	-3,0	3,0	-0,5	1,0	5,0	-1,0	0,0	1,5
Abschreibungen	0,5	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,5	1,0
Bruttosozialprodukt	0,5	1,5	2,5	1,0	1,0	0,5	0,5	1,0	2,0	2,0	0,5	1,5
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen, außerdem arbeitstäglich bereinigt (Mrd. DM)												
Privater Verbrauch	0,5	0,5	1,0	0,5	0,0	1,0	2,5	1,0	1,5	1,0	0,0	1,0
Öffentlicher Verbrauch	1,0	1,0	2,0	1,0	-0,5	0,5	2,5	0,5	1,5	0,0	0,5	1,5
Anlageinvestitionen	0,5	3,0	0,5	-0,5	2,5	-1,5	3,0	1,0	0,0	5,0	-0,5	0,5
Bauten	-3,5	6,5	-1,5	1,0	3,5	-4,5	5,0	0,5	1,5	7,0	-3,0	-1,0
Ausrüstungen ²⁾	6,0	-1,0	2,5	-2,5	2,0	2,5	0,5	2,0	-1,5	1,5	3,5	2,5
Vorratsveränderung ²⁾												
Außenbeitrag ²⁾												
Ausfuhr	-2,0	1,0	-1,0	-1,5	-0,5	-0,5	1,5	0,5	2,5	-2,5	5,5	1,5
dar.: Waren ²⁾	-1,5	0,5	-1,0	-2,0	-1,5	-0,5	2,0	0,0	3,0	-3,0	6,0	2,0
Einfuhr	-2,5	-2,5	-1,5	-4,0	-0,5	-1,0	3,5	2,5	1,5	-1,5	1,0	5,0
dar.: Waren ²⁾	-3,0	-4,0	-2,0	-5,5	-1,5	-1,5	3,0	3,0	1,0	-2,0	3,0	4,5
Bruttosozialprodukt	0,5	1,5	2,0	1,0	1,0	0,5	1,0	0,5	2,0	1,5	0,5	1,0
Zu Preisen von 1980, außerdem arbeitstäglich bereinigt (Mrd. DM)												
Privater Verbrauch	0,5	1,0	1,5	0,0	0,5	0,5	1,5	0,5	1,5	0,5	-1,0	1,0
Öffentlicher Verbrauch	0,5	0,0	1,5	0,5	-0,5	1,0	0,0	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
Anlageinvestitionen	0,0	3,0	-0,5	-0,5	2,5	-1,5	2,0	0,5	0,0	5,0	-1,0	0,0
Bauten	-4,0	6,0	-2,0	1,0	3,0	-4,5	3,5	0,0	1,0	7,5	-4,5	-1,5
Ausrüstungen ²⁾	6,0	-1,0	2,5	-2,5	1,5	3,0	0,5	1,5	-1,5	2,0	3,5	2,0
Vorratsveränderung ²⁾												
Außenbeitrag ²⁾												
Ausfuhr	-2,0	1,5	-0,5	-1,0	0,0	-0,5	1,5	0,0	2,5	-3,0	4,5	1,5
dar.: Waren ²⁾	-1,0	1,0	0,0	-1,0	-1,0	-0,5	2,5	-0,5	2,5	-3,5	5,5	2,0
Einfuhr	0,0	0,0	4,0	-1,0	1,0	1,0	2,0	0,5	3,0	-0,5	0,5	4,5
dar.: Waren ²⁾	0,5	-0,5	5,0	-1,5	1,0	1,0	1,5	0,5	3,0	-0,5	2,0	4,5
Bruttosozialprodukt	0,0	1,0	1,0	0,0	0,5	0,0	0,5	0,5	1,0	1,5	0,0	0,5
Nachr.: kalendermonatf.	0,0	1,0	1,5	0,0	0,5	0,0	0,0	1,0	1,5	1,5	-0,5	1,0
Preisentwicklung (1980 = 100)												
Privater Verbrauch	0,0	-0,5	-0,5	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,5	0,5	0,0
Öffentlicher Verbrauch	0,5	1,0	0,0	0,5	0,0	0,0	2,5	-0,5	0,5	-0,5	0,0	1,0
Bauten	0,5	0,0	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,0	1,0	0,5
Ausrüstungen	0,0	0,5	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,0	0,0	0,0	0,5
Ausfuhr ²⁾	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	0,0	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
Einfuhr ²⁾	-3,0	-2,5	-5,0	-3,0	-1,5	-1,5	2,0	1,5	-1,5	-1,0	1,0	0,0
Nachr.: Terms of Trade	2,5	2,0	4,5	3,0	1,0	1,0	-2,0	-0,5	1,5	1,0	0,0	0,5
Bruttosozialprodukt	0,5	0,5	1,0	1,0	0,5	0,5	0,0	0,0	0,5	0,5	0,5	0,5
Nachrichtlich: Lohnstückkosten ³⁾	1,0	1,5	-0,5	1,5	0,5	0,0	1,5	0,0	0,0	-0,5	1,0	0,0

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV3). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, daß sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davorliegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Veränderung in vH gegenüber dem Vorquartal. — ²⁾ Die Umstellung der Meldungen zur Außenhandelsstatistik per 1.1.1988 auf das EG-Einheitenspapier hat erhebliche Probleme bei der Erfassung der Daten gebracht. Andere Indikatoren über die Entwicklung des Außenhandels legen die Vermutung nahe, daß insgesamt im bisherigen Jahresverlauf — bei der Ausfuhr mit besonders starken Schwankungen von Quartal zu Quartal — eine Untererfassung der tatsächlichen Ströme vorliegt. Diese statistische Differenz wurde vom DIW — mangels detaillierter Informationen — zunächst der Vorratsveränderung zugerechnet. Der vom DIW geschätzte Zurechnungsfehler ist gesondert ausgewiesen. — ³⁾ Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zu realem Bruttoinlandsprodukt; Index: 1980 = 100.

Quellen: Die Ursprungswerte sind Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3 „Vierteljahresergebnisse der Sozialproduktberechnung“; Verlag: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart und Mainz) und eigene Berechnungen der Arbeitszeit, der Produktivität und der Lohnstückkosten. Für die ersten beiden Quartale 1988 lagen allerdings noch keine Daten des Statistischen Bundesamtes für Ausrüstungen, Vorratsveränderung und Warenausfuhr bzw. -einfuhr vor, sie wurden vom DIW geschätzt. Beim neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW.

Aus den Veröffentlichungen des DIW Beiträge zur Strukturforchung

Erscheinen seit 1967. Format DIN A 4.

- Heft 86 **Leitdatenvoraussetzungen für Verkehrsprognosen — Konzeption, Modelle und Verbesserungsmöglichkeiten bisheriger Ansätze.** Von Herwig Birg und Ulrich Voigt. 131 S. 1985. DM 88,—.
- Heft 87 **Konsumgüterversorgung in der DDR und Wechselwirkungen zum innerdeutschen Handel.** Von Doris Cornelsen, Andreas Koch, Horst Lambrecht und Angela Scherzinger. 319 S. 1985. DM 82,—.
- Heft 88 **Regionale Struktur des Personenverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1980.** Von Jutta Kloas, Hartmut Kuhfeld, Uwe Kunert (DIW Berlin), Horst Focke, Dieter Wilken (DFVLR Köln), Henryk Bolik und Dieter Hölsken (IVV Aachen). 320 S. 1985. DM 86,—.
- Heft 89 **Lehre und Berufsausübung.** Eine Längsschnittuntersuchung für Berlin (West). Von Klaus-Peter Gaulke und Detlef Filip unter Mitarbeit von Hans M. Duseberg. 122 S. 1986. DM 42,—.
- Heft 90 **Analyse der Rahmenbedingungen für energiesparende Investitionen im Mietwohnbereich.** Von Bernd Bartholmai, Eckhard Casser und Dieter Vesper. 276 S. 1986. DM 86,—.
- Heft 91 **Regionale Besonderheiten der Preisbildung und Ansätze zur Förderung des Wettbewerbs auf dem Berliner Baustoffmarkt.** Von Peter Ring. 188 S. 1986. DM 68,—.
- Heft 92 **I Industriepolitik im westlichen Ausland — Rahmenbedingungen, Strategien, Außenhandelsaspekte. Allgemeiner Teil.** Von Fritz Franzmeyer, Siegfried Schultz, Bernhard Seidel, Eirik Svindland und Joachim Volz. 270 S. 1987. DM 58,—.
- Heft 92 **II Industriepolitik im westlichen Ausland — Rahmenbedingungen, Strategien, Außenhandelsaspekte. Länderberichte.** Von Fritz Franzmeyer, Siegfried Schultz, Bernhard Seidel, Eirik Svindland und Joachim Volz. 332 S. 1987. DM 68,—.
- Heft 93 **An der Schwelle zum Beruf — Erfahrungen und Erwartungen von Prüfungsteilnehmern zur betrieblichen Berufsausbildung in Berlin (West).** Von Friederike Behringer und Klaus-Peter Gaulke. 236 S. 1987. DM 68,—.
- Heft 94 **Die wirtschaftliche Entwicklung der Bundesländer in den siebziger und achtziger Jahren — eine vergleichende Analyse —.** Von Kurt Geppert, Bernd Görzig, Wolfgang Kirner, Erika Schulz, Dieter Vesper (DIW), unter Mitarbeit von Johannes Bröcker (Universität Kiel) 548 S. 1987. DM 112,—.
- Heft 95 **Die Glasindustrie — ein Branchenbild.** Von Gerhard Neckermann und Hans Wessels. 364 S. 1987. DM 88,—.
- Heft 96 **Verkehrverhalten im Vergleich — Personenverkehr in der Bundesrepublik Deutschland in den Jahren 1976 und 1982 nach Verkehrsarten, Zwecken, Entfernungsstufen, Gemeindetypen und Bevölkerungsgruppen.** Von Jutta Kloas und Hartmut Kuhfeld. 177 S. 1987. DM 59,60.
- Heft 97 **Die Einkommenslage der Familien in der Bundesrepublik Deutschland in den Jahren 1973 und 1981.** Von Klaus-Dietrich Bedau, Bernd Freitag und Gerhard Göseke. 490 S. 1987. DM 98,—.
- Heft 98 **Förderung von Innovationen und Arbeitsplätzen im Rahmen der Berliner Strukturprogramme — Eine Erfolgskontrolle.** Von Kurt Hornschild und Uwe Müller. 276 S. 1987. DM 78,—.
- Heft 99 **Auswirkungen der Mehrwertsteuererhöhung vom 1. 7. 1983 auf volkswirtschaftliche Gesamtaggregate sowie Haushalte unterschiedlicher Einkommensstruktur.** Von Klaus-Dietrich Bedau, Dieter Teichmann und Rudolf Zwiener. 239 S. 1987. DM 68,—.
- Heft 100 **Simulation gesamtwirtschaftlicher Perspektiven mit einem ökonomischen Modell für die Bundesrepublik Deutschland.** Von Jürgen Blazejczak. 418 S. 1987. DM 88,—.
- Heft 101 **Entwicklungshilfe, Ausfuhr und Beschäftigung — Eine empirische Untersuchung aus der Sicht der Bundesrepublik Deutschland.** Von Dieter Schumacher. 178 S. 1988. DM 59,60.
- Heft 102 **SO₂- und NO_x-Emissionen in der DDR 1982.** Von Jochen Bethkenhagen, Rainer Hopf, Manfred Melzer, Cord Schwartau und Doris Cornelsen (Projektleitung). 530 S. 1988. DM 112,—.
- Heft 103 **Exportgetriebener Strukturwandel bei schwachem Wachstum — Analyse der strukturellen Entwicklung der deutschen Wirtschaft.** Strukturberichterstattung 1987. 312 S. 1988. DM 82,—.
- Heft 104 **Struktur und Wettbewerbsfähigkeit der Schuhindustrie in der Bundesrepublik Deutschland.** Von Gerhard Neckermann und Hans Wessels. 172 S. 1988. DM 58,—.
- Heft 105 **Möglichkeiten und Grenzen der Regionalisierung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung in der Bundesrepublik Deutschland.** Von Kurt Geppert und Bernd Görzig. 212 S. 1988. DM 68,—.
- Heft 106 **Berufsstart in Berlin — Berufliche Situation im ersten Jahr nach der Lehrabschlussprüfung.** Von Friederike Behringer und Klaus-Peter Gaulke. 250 S. 1988. DM 76,—.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (030) 82 99 10 — Telefax (030) 82 99 12 00
BTX-Systemnummer * 2 99 11 #

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp (beurlaubt).

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Dr. Frieder Meyer-Krahmer, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Peter Ring, Prof. Dr. Werner Rothengatter, Dr. Horst Seidler, Dr. Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

Die DDR als Kooperationspartner. Bearbeitet von Horst Lambrecht. —
Aufschwung in der Bundesrepublik Deutschland setzt sich fort. Bearbeitet von Karin Müller-Krumholz.

Verlag: Duncker & Humblot GmbH, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41.

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.

Druck: Zippel-Druck, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 110,—, vierteljährlich DM 35,—, Einzelnummer DM 4,—.

Zuzüglich Versandkosten.